

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 36. Neuenbürg, Samstag den 4. Mai 1861.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonirt man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. - Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

### Amtliches.

#### Neuenbürg.

Die ledige Eva Maria Ehnis von Schwarzenberg ist gesonnen, mit ihrem Kinde nach Amerika auszuwandern, vermag aber die gesetzliche Bürgschaft nicht zu leisten. Es ergeht daher an etwaige Gläubiger der Ehnis die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen bei dem Gemeinderath Schwarzenberg geltend zu machen, da nach Umfluß dieses Termins der Auswanderung Statt gegeben wird.

Den 1. Mai 1861.

R. Oberamt.  
Bägener.

#### Neuenbürg.

Jacob Ehnis von Beinberg hat heute das Meisterrecht III. Stufe als Maurer und Steinhauer erlangt.

Den 1. Mai 1861.

R. Oberamt.  
Bägener.

#### Revier Herrenalb.

### Holzverkauf.

Aus dem Pfahlwald werden am 10. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathhaus in Herrenalb: 263 Nadelholzstämme auf dem Stock verkauft.

Neuenbürg, 2. Mai 1861.

R. Forstamt.  
Lang.

#### Revier Calmbach.

### Holzverkauf.

Samstag den 11. Mai Nachmittags 4 Uhr werden auf dem Rathhaus in Höfen: 365 Stämme Nadelholz aus dem Forstmeisterszfall auf dem Stock verkauft.

Neuenbürg, 30. April 1861.

R. Forstamt.  
Lang.

#### Revier Herrenalb.

### Holzverkauf.

Am Freitag den 10. Mai, Vormittags 11 Uhr werden auf dem Rathhaus in Herrenalb zum Verkauf gebracht:

- aus dem Staatswald Feistwäldle:  
41 Stück Nadelholz-Lang- u. Klotzholz;
- aus dem Staatswald Ariloh 1.:  
73 Klafter buchene Scheiter u. Prügel;
- aus dem Renberg 2.:  
9 Stück Nadelholz-Lang- u. Klotzholz,  
176 " " Stangen 4-7" stark  
u. 30-50 und mehr  
Fuß lang,  
59 Klafter " Scheiter u. Prügel;
- Scheidholz in verschiedenen Distrikten:  
35 Stück Nadelholz-Lang- u. Klotzholz,  
223 " " Stangen 1-4" stark  
und 10-35' lang,  
64 " " Stangen 4-7" stark  
und 30-50' lang.

Neuenbürg den 3. Mai 1861.

R. Forstamt.  
Lang.

#### Neuenbürg.

### Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf die Beschwerde des Joh. Jakob Fischer, Hafners hier, über Verstellung des städtischen Platzes vor seinem Haus bei der untern Brücke mit Wägen und Holz zur Beeinträchtigung des Ein- und Ausganges in seine Wohnung sowie seines Gewerbe-Betriebs wurde folgendes gemeinderäthlich verfügt:

Holz und Wägen auf fraglichem Platz aufzustellen ist nur für Nothfälle vorübergehend gestattet.

Die Aufstellung muß so geschehen, daß ein 6 Fuß breiter Zugang in das Fischer'sche Haus und die Werkstätte in gerader Linie von den beiden Eingangsthüren auf die Straße völlig frei bleibt.

Die Annäherung an das Fischer'sche Haus ist links der Eingänge nur auf 4 Fuß,

rechts derselben äußerstenfalls auf 1½ Fuß gestattet.

Unter allen Umständen dürfen Aufstellungen auf dem Platze nur so geschehen, daß der Verkehr auf der Straße nicht gehemmt wird.

Zu widerhandelt werden von 30 fr. bis 3 fl. bestraft.

Vorstehendes wird zur Nachachtung sowohl Seitens der hiesigen Einwohner als der auswärtigen Fuhrleute bekannt gemacht.

Den 1. Mai 1861.

Stadtschultheißenamt.  
Wesinger.

Calw.

**Lang- und Klotzholz-Verkauf.**

Am Freitag den 10. Mai Vormittags 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus:

769 Stück Langholz mit 15,614 C. und  
113 „ Klotze mit 2,278 C. aus

den hiesigen Stadtwaldungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Mai 1861.

Stadtpflege.  
Schuler.

Nichelberg, Oberamt Calw.

**Langholz-Verkauf.**

Am Freitag den 10. Mai Nachmittags 1 Uhr werden aus den hiesigen Gemeindewaldungen Hartenrain und Brendlesberg auf dem Rathhause daber im öffentlichen Aufstreich verkauft:

circa 250 Stück sordenes Langholz,  
" 18 " ditto Säztklotze,

wozu die Kaufs Liebhaber andurch eingeladen werden.

Den 30. April 1861.

Gemeinderath.

**Privatnachrichten.**

Calw.

**Offene Lehrstelle.**

Für einen jungen Menschen der Lust hat, die Glafner-Profession gründlich zu erlernen und dabei die hier bestehende Zeichnungs- und Fortbildungsschulen zu benutzen, ist Gelegenheit gegeben bei

Den 30. April 1861.

Job. G. Feldweg, sen.  
Glafner-Obermstr.

Neuenbürg.

500 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen 4½ % parat bei

Chr. Luz.

Ottenshausen.

Wegen gute Pürgschaft liegen 150 fl. zum Ausleihen parat bei

Carl Benzinger.

Neuenbürg.

700 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen Sicherheit und 4½ % parat. Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Eine größere Partie Dünger verkauft per Wagen oder überhaupt

Postverwalter Bittrolff.

Neuenbürg.

Ein Zimmer für einen ledigen Herrn hat zu vermietten

Wilh. Gotl. Hagmayer.

Neuenbürg.

200 fl. liegen zum Ausleihen parat. Wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Künftigen Freitag den 10. ds., Nachmittags 2 Uhr versammelt sich der wundärztliche Bezirksverein bei Bierbrauer Kasper. Die Schultheißenämter wollen die in ihren Gemeinden wohnenden Wundärzte hiervon in Kenntniß setzen.

Dr. Hartmann D.A. Arzt.

Neuenbürg.

Ein noch gut erhaltenes Clavier für einen Anfänger oder in eine Wirthschaft brauchbar, ist um billigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion.

**Kronik.**

Deutschland.

Frankfurt den 30. April. Seit dem 16. d. M. hält die Kommission für gleiches deutsches Maß und Gewicht dahier tägliche Sitzungen.

Ueber die Abnormität des heurigen Frühlings weiters laufen von verschiedenen Seiten, namentlich aber aus dem südlichen Deutschland, die unerquicklichsten Nachrichten ein. Während die aufgezeichneten meteorologischen Beobachtungen die Bemerkung begleitet: „Hagel und Schneestürme mit abwechselndem Sonnenschein“, hören wir, daß es zwischen dem 28. und 30. in München, Regensburg u. vierzig Stunden lang geschneit hat, und daß namentlich in München der Schnee einen Fuß hoch in den Straßen liegt. Auch aus Würzburg wird von heutigem Schneestöße berichtet. Am Samstag war, Wiener Blättern zufolge, das Rahlengebirge mit Schnee bedeckt. In Niederösterreich haben nicht nur die Obstbäume, sondern namentlich auch die Weinstöcke durch die Fröste der letzten Tage sehr empfindlich gelitten. Ähnliches wird auch aus uns näher gelegenen Gegenden berichtet. Daß die anhaltend rauhe und kalte Witterung auch auf den Gesundheitszustand der Menschen nachtheiligen Einfluß ausübt, beweisen die Sterbelisten der letzten Wochen.

Württemberg.

Die Nummer 5 des Regierungsblattes enthält 1) Gesetz, betreffend die Erhöhung der Pensionen der Hinterbliebenen von Lehrern der Kategorie des Art. 16 des Gesetzes vom 6. Juli



1842. 2) R. Verordnung, betreffend die Aufhebung des Eingangszolles auf rohes Zinn. 3) Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend Waarenkontrolle im Binnenlande.

(Bekanntmachung in Postfachen.)

Bei der großen Zahl von Orten, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gleiche, oder ähnlich lautende Namen haben, ist es für die richtige Expedition und die sichere Beförderung der dorthin bestimmten Briefe erforderlich, daß auf der Adresse neben dem Bestimmungs-ort der Staat, und wo möglich auch der Kreis (County), in welchem der Ort belegen ist, angegeben werde. Es liegt im eigenen Interesse der Correspondenten, diesem Erforderniß zu genügen, da sonst leicht der Fall eintreten kann, daß die Beförderung und Bestellung der Briefe verzögert wird, oder daß dieselben überhaupt nicht an ihre Bestimmung gelangen. Stuttgart, den 29. April 1861. R. Postdirektion. Scholl.

**B a d e n.**

Vom Neckar den 29. April. Verschiedene und zum Theil sehr bedeutende Cigarrenfabrikan ten haben die Fabrikation der Cigarren in neuerer Zeit theils ganz eingestellt, theils sehr verringert. Sie werden dazu durch die bedeutenden Zollsätze, welche Nordamerika auf die Einfuhr der Cigarren gesetzt, um so mehr genöthigt, als sie zum Theil noch Partien vieler Tausenden von fertigen Cigarren auf dem Lager haben. Daß mehrere angezeigte Cigarrenfabriken ihre Zahlungen eingestellt haben, mag wohl auch eine Folge der amerikanischen Verhältnisse seyn. Auch der Tabaksbau vermindert sich sehr und macht häufig dem Hopfenbau Platz.

(Karlstr. 3.)

**D e s t r e i c h.**

Wien, 1. Mai. Der Kaiser hat heute morgen um 11 Uhr den Reichsrath mit einer Thronrede feierlich eröffnet.

**U n g a r n.**

**England.**

— Um das den Fürsten und Völkern Europa's abhanden gekommene Vertrauen wiederum zu heben und wo möglich die Furcht vor einem Weltbrand zu beseitigen, soll der Lord John Russell zwischen Oestreich und Piemont einen Waffenstillstand auf die Dauer von 10 Jahren beantragen. Die übrigen 4 Großmächte würden dessen Garantie übernehmen. Da ein Congreß zur Zeit eine Unmöglichkeit und voraussichtlich ohne Resultat bleiben würde, so hofft der englische Staatsmann durch dieses Auskunfts mittel den vertriebenen Fürsten Zeit und Mühe zu gewähren, sich mit Piemont zu verständigen, den Italienern aber eine Probezeit zu gönnen, ob der sogenannte Rationalitätsschwindel nur ein vorübergehender Rausch oder ob derselbe im Bewußtseyn der verschiedenen Völkerschaften tiefere Wurzeln geschlagen hat.

London, 28. April. Nach Berichten aus Washington vom d. M. hat Präsident Lin-

coln eine Proclamation erlassen, durch welche er 75,000 Mann Milizen einberuft, um die Festungen und das übrige Bundeseigenthum wieder zu erobern. Zugleich ist der Congreß einberufen worden. Die Kriegserklärung von Seiten der Staaten des Südens wird erwartet. Man glaubt, daß die Armee der letzteren durch Virginien nach Norden marschiren werde. Einer andern Mittheilung aus Washington vom 18. April zufolge glaubt man, daß der Präsident Lincoln einen zweiten Aufruf an die Freiwilligen ergehen lassen werde.

Aus Rio Janeiro, vom 9. April wird gemeldet, ein furchtbares Erdbeben habe einen Theil der Stadt Mendoza in der argentinischen Republik zerstört. Die Zahl der Opfer beläuft sich auf 7000.

**Miszellen.**

**Die Leiden eines Engels.**

Historische Erzählung vom Verfasser des „Günstling Friedrichs II.“  
(Fortsetzung.)

12.

**Olimpio und Montesi.**

Wir haben bereits angedeutet, daß das Banditenwesen in Rom einen besonderen Stand bildete, weil die höheren Stände ihm den nöthigen Vorschub leisteten. Jeder Nobile Roms pflegte eine Anzahl dieser Menschen zu besolden, um sich entweder von ihr bewachen oder die Sicherheit Anderer durch sie gefährden zu lassen. Daß Camillo's Vorhese Leute dieser Art nothwendig waren, darf also nicht Wunder nehmen, und zu ihnen gehörte auch Olimpio.

Bei dem mangelhaften Resultate, welches die Untersuchung wider die Cenci's lieferte, ist auch aus den besten historischen Quellen nicht genau zu erkennen, welche Schuld Olimpio eigentlich in der Angelegenheit auf sich geladen; dagegen scheint so viel gewiß zu seyn, daß er eine der schlauesten, verschmitztesten Canaklen gewesen, der sehr gut einsah, wohin sich für ihn die Sache wenden müsse, seit er erkannte, daß es sich für seinen Arbeitsgeber nicht allein um die Wegräumung einiger Menschen, sondern auch vor dem Gerichte um einige Sündenböcke handelte. Statt wie Marzio abzuwarten, entsprang er daher und flüchtete nach Neapel.

Doch Camillo's Arm reichte weit, und lange ehe er dem Richter Anzeige davon machte, befand sich der Flüchtling wieder in seiner Gewalt. Aber der Cardinal, durch Marzio's Benehmen belehrt, wollte diesmal sicherer gehen. Jener Mensch hatte ihn überhaupt an der menschlichen Natur irre gemacht, er konnte nicht begreifen, wie derselbe so furchtbare Qualen erduldet, daß er sein jähes Leben unter denselben ausgehaucht, ohne von der Wahrheit abzuweichen und dies lediglich, weil ihn die Leiden eines armen Mädchens gerührt. Daß dabei ein fester Wille vorgeherrschte, ließ sich nicht verkennen; es handelte sich also nicht darum, einen kraftvollen Menschen zum willkürlichen Werkzeuge zu machen. Das siebenzehnte Jahrhundert hatte der schreiß-



lichen Ausgeburten menschlicher Verirrungen viele, sogar die Wissenschaft studirte Verbrecherpraxis, und leider sollte sie hier dazu dienen, die Pläne Camillo's zu befördern.

Olimpio hatte als ein starker und muthiger Mann die Engelsburg verlassen; als er dieselbe wieder betrat, unterwarf man ihn im Stillen einem achtwöchentlichen Marterprozeß, der ihn zu einer menschlichen Maschine machte. Von diesem Zeugen war nicht mehr zu befürchten, daß er drei Foltergrade aushalten werde, um auf der Marterbank zu sterben.

Zudessen hatte auch den Stuhl des ehrlichen Moscati ein anderer Richter eingenommen, ein gewisser Montechi, von dem man früher nie gehört und von dem man auch später nie wieder hörte.

„Fra Moscati, Du wirst alt!“ hatte Clemens gesagt, und dennoch war Montechi zehn Jahre älter; aber er hatte dafür desto vortrefflichere Empfehlungen. Zum größten Erstaunen Roms ward der Prozeß von Anfang an mit einer Genauigkeit instruirt, die lobenswerth gewesen wäre, wenn man nicht eben die größten Schändlichkeiten beabsichtigte.

Wären die Leiden der armen Beatrice bisher groß gewesen, so wurden ihr jetzt, und zwar mit einer Gemeinheit ohne Gleichen, Vorhaltungen gemacht, welche sie tödtlich trafen, und diese Anschuldigungen wurden durch Olimpio und Bianca bestätigt. Demnach folgten abermals die alten Anklagen, und Olimpio beschuldigte die drei armen Wesen nicht allein des Verbrechens, ihn und Marzio gebunden zu haben, sondern auch der thätigen Theilnahme beim Morde des alten Cenci.

Die drei Angeklagten dagegen blieben bei der Behauptung ihrer Unschuld, und zum zweiten Male ward Beatrice die Folter zuerkannt; der Stiefmutter und dem Halbbruder dagegen ward der erste Grad dictirt.

Diese letztere Bestimmung ward zuerst ausgeführt und Mutter und Bruder gestanden, der Verbrecher, welche man ihnen zur Last gelegt, schuldig zu seyn.

Nach den Gesetzen, welche die Anwendung der Folter regelten, mußte ein solches Geständniß nach stattgefundener Herstellung der Gesundheit wiederholt werden. Es verging daher wiederum geraume Zeit, ehe ein neues Verhör anberaumt werden konnte. In diesem bestätigten Mutter und Sohn ihre Geständnisse.

Beatrice hingegen hielt die Behauptung ihrer Unschuld aufrecht; es ward also auf sie in Gegenwart von Bruder und Mutter der zweite Grad der Folter angewendet. Die Märtyrin ertrug auch diesen standhaft; aber den rührenden Bitten der Ihrigen, die schrecklichen Leiden nicht durch Partnädigkeit zu verlängern, vermochte sie nicht zu widerstehen. Sie erklärte sich endlich zum Geständniß bereit. Ihre Glieder wurden gelöst und Alle wieder in den Gerichtssaal geführt.

„Um die Leiden dieser Armen zu enden,“ sagte sie hier, „um meine eigene Qualen nicht zu verlängern, gestehe ich, der Verbrecher, welche man mir zur Last legt, schuldig zu seyn. Wolltet Ihr nicht, daß wir schuldig wären, so würde unsere Unschuld längst von Euch erkannt seyn. Verurtheilt uns also, mir würde das Leben fortan nur eine Qual seyn!“

Beatrice wurde jetzt die Anklage Punkt für Punkt vorgelesen und sie gestand jeden derselben zu. Nach ihrer Herstellung ward diese Hörmlichkeit wiederholt und dann das Urtheil gefällt. Es lautete auf Tod durch das Schwert für Beatrice, Tod durch das Schwert für Signora Cenci, Tod durch einen Keulenschlag für Giacomo Cenci, Tod durch das Rad für Olimpio.

Camillo Borghese ließ also mit seinen Opfern auch sein Werkzeug fallen.  
(Schluß folgt.)

Ein Privat Schreiben aus Japan gibt einige ziemlich überraschende Aufschlüsse über die Art und Weise, wie man in jenem Lande eine Feuerbrunst löst. Wenn es brennt, begeben sich alle Beamten in feierlichem Aufzug und in gemessenem Schritt an die Brandstätte. Sie ziehen für solche Gelegenheiten eigens verzierte, prächtig mit Gold und Silber gestickte seidene Gewänder und bis zum Ellenbogen reichende weiße baumwollene Handschuhe an. Der Zug hält in einiger Entfernung von dem Feuer still und schaut in majestätischer Ruhe den Verheerungen des Elements zu. Die einzigen Werkzeuge, mit denen man das Umsichgreifen des Feuers bekämpft, sind große papierne Fächer, mit welchen die japanischen Pompiers die Flamme unter lautem Geschrei auszufachen sich anstrengen.

Nach dem neuesten Werke des Herrn Jules Simon über die Arbeiterinnen in Paris gab es im Jahr 1851 (bei der letzten Volkszählung) in der französischen Hauptstadt 112,000 Arbeiterinnen: Spitzenstüplerinnen, Blumenmacherinnen, Krystallschleiferinnen etc.; über 6000 lebten als Modistinnen, Handschuhmacherinnen, Stickerinnen, Weißzeug- und Kleidermacherinnen, von Näharbeiten etc. Der Verdienst dieser 112,000 Arbeiterinnen belief sich auf 44.146.640 Fr., d. i. auf durchschnittlich 391 Fr. per Jahr oder 1 Fr. 7 C. per Tag.

Bei der am 24. April abgehaltenen eidgenössischen Inspection des Reservebataillons Nr. 100 in Solothurn antwortete ein Soldat dem Oberst v. Nering auf seine Frage: Was er als eidgenössischer Wehrmann dem Vaterlande schuldig sey? „No 14 Fränkli für e Habersack, Herr Oberst, sunst nüt.“

Ein bis jetzt unbekanntes Manuscript des Johannes Puz ist dieser Tage in Prag ans Tageslicht gekommen. Professor Höfler hat dasselbe in der Stadtbibliothek entdeckt. Es ist ein Bruchstück eines in Constanz geführten Tagbuches.

**Gold-Cours**

der k. württemb. Staatskassen-Verwaltung.

Württemberg Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 kr.
Dukaten mit veränderlichem Cours	5 fl. 30 kr.
Preussische Pistolen	9 fl. 56 kr.
Anderer ditto	9 fl. 35 kr.
20 Frankst-Stücke	9 fl. 18 kr.

Stuttgart, den 30. April 1861.

